Pax Britannica und der Völkerbund

Autor(en): **Zeiss-Best, W. E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **- (1929)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-759778

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pax Britannica und der Völkerbund

von W. E. Zeiß-Best

« Ich liebe nicht besonders die Logik in der Politik. »

Welcher Satz der Verteidigungsrede Chamberlains vor dem Völkerbundsplenum im September 1927 hat mehr zur Erhellung des britischen Standpunktes beigetragen?

Es war eine Verteidigungsrede! « Sie verlangen von uns, daß wir mehr tun.... » In der Tat, das Scheitern der Seeabrüstungskonferenz zwischen England, Amerika und Japan, die Anklagen Lord Cecils gegen die Praxis der gegenwärtigen englischen Regierung in Sachen des Völkerbundes hatte Britannien in den Brennpunkt gerückt. Die Krise war da. Es brachen die Stimmen los, die seit geraumer Zeit flüsterten, « daß der Völkerbund seine Autorität verliert, daß er anstatt vorwärts rückwärts geht, daß derFriede heute weniger gesichert sei als noch vor kurzem. »

« Sie wissen nicht, was sie von uns verlangen. Sie verlangen nichts Geringeres, als das Auseinanderbrechen des britischen Imperiums. » – Man hat sich auf Chamberlain gestürzt und um Erläuterung gebeten. Seine Behauptung stieß auf Verständnislosigkeit. Unverstanden ist der Organismus des britischen Imperiums. Auf alle Fragen müßte dies Reich, in dem die Sonne nicht untergeht, antworten: « Ich liebe nicht besonders die Logik in der Politik. »

Denn auch auf schwachen Beinen steht die Erläuterung, Mutterland und Dominions würden durch die Krone zusammengehalten. So wenig der König in England regiert, so wenig hält er das Reich zusammen. Hält der Ring die Ehe zusammen? Und dennoch! – Kein noch so gewitzigter Jurist hat bisher in Verfassungsparagraphen feststellen können, welche Rechte und Pflichten die Teile des Imperium Britannicum bindet. Jeder Versuch dazu, eine Formel zu finden, ist begraben worden, denn diese « kleinere aber ältere Liga »... wäre darüber auseinandergebrochen.

*

Unglückliches Europa..., das in Alternativen denkt.

Es hat sich den « Erbfeind » erfunden und die slavische, die gelbe Gefahr. Es fördert zu Tage « die gottgewollten Abhängigkeiten » und

« die Verelendungstheorie ». Es gebar den fascistischen Staat und den kommunistischen Staat. Es erdachte die Lehre « Mit Blut und Eisen » und den Traktat *Über den ewigen Frieden.*

Europa glaubt an die Logik der Waffen, an die Logik von Vertragsgebäuden, an die Logik der sozialen Doktrin. Ist die Logik mit etwas anderem zu brechen als mit Logik? Mit etwas anderem wie mit der Logik des Überstaates, der Überstaatsverfassung, der Überstaatspolizei?

*

Beneidetes Amerika... Zur Doktrin hat es die These hinzugepaart. Die Monroedoktrin – Amerika den Amerikanern – einst die heldische Forderung des Schwächeren, heute ein « Noli me tangere » des Stärkeren.

Amerika ist unterwegs wie der Wald in Macbeth. Vor ein paar Jahren ist es abgezogen. Es hat die Türe des Völkerbundes hinter sich zugeworfen. Aber es gibt eine andere Pforte: die Freiheit der Meere. Diese These ist in Genf niedergegangen wie der Blitz eines aufziehenden Wetters. Kein Wunder, daß die erste Sitzung des Völkerbundplenums nach der Coolidge-Konferenz sich panikartig beeilt hat, den Bau in Genf unter Dach zu bringen.

Zehn Jahre herrscht jetzt die *Pax Britannica* in den Gewässern von fünf Kontinenten. Aber Amerika ist unterwegs. Das Signal klingt nicht neu in unseren Ohren: « Die Freiheit der Meere!...» Wie viel militärfromme Diener werden sich zum Sammeln schleppen? Wie die fromme Helene vom Betpult nach der Flasche schielte, so schielen bereits die alten Sünder der Staatsherrlichkeit vom Völkerbund nach der « Realpolitik ».

Warum hat England nicht schnell den Riegel des Gesetzes vor das Haus geschoben? Amerika ist unterwegs! Die Völkerbundsnationen hätten gesichert gegen das anmarschierende « divide et impera » im Frieden des Völkerbundes gesessen, vor dem Tore der Wärter: Pax Britannica. England hat anders gewählt: « Ich liebe nicht besonders die Logik in der Politik. »

*

Die Ideologie einer «Demokratie der Völker» – der Leitgedanke des Völkerbundes – ist der jüngste Nachkomme der «allgemeinen Menschenrechte». Also ein Sprößling der Göttin « Vernunft ». Zuvor hat sie uns den Bürgerkrieg beschieden, um die Rechte des Citoyen, um die Demokratie. Dann kam der Krieg um den «nationalen» Staat, um das Recht auf Selbstbestimmung, um den « Platz an der Sonne ». Dies

alles Geburten – wenn man will Ausgeburten – der Logik unserer Zivilisation.

Das Britische Imperium, das für große und volkreiche Länder verantwortlich ist, verantwortlich für das Geschenk, sie « zivilisiert » zu machen, muß sich nun heute auseinandersetzen mit ihrem demokratischen, ihrem nationalen Eifer. Nach unserem Vorbilde ist das Begehren dieser Länder nur « standesgemäß ». Es war ein Danaergeschenk. Sind diese Länder und Völker nicht glücklicher daran als wir, so steht ihnen alles das jetzt bevor, was uns endlich dazu geführt, nach dem Völkerbund zu schreien. Die Werte, die wir ihnen gebracht, die Werte, die unsere Zivilisation sich dort geschaffen im Schutze der Pax Britannica, werden ausgeliefert dem Kampfe um den nationalen Staat und sein Recht auf den « Platz an der Sonne ». Das wäre logisch...

*

England hat der Welt viel abzubitten. Es muß abbitten für die schillernde Schöpfung des « Civis Britannicus », für das verwirrende Idol seiner weltumspannenden Macht.

Aber es hat sich freigekauft mit dem Spruch: « Ich liebe nicht besonders die Logik in der Politik. »

England will mit dieser historischen Formel nichts anderes als die Pforte öffnen von der Pax Britannica zum Völkerfrieden im Völkerbund.